

RHEINISCHE POST

ZEITUNG FÜR POLITIK UND CHRISTLICHE KULTUR



FRANZISKA GIFFEY

Die Familienministerin über rot-rot-grüne Regierungen und Verzicht in der Corona-Krise. Politik

ADVENTSKALENDER

Bis Weihnachten finden Sie täglich einen tollen Preis in der Zeitung. NRW

NUTRIAS

Die Biberratten werden in vielen Städten am Niederrhein immer mehr zur Gefahr. Panorama



LOKALES

KREFELD

Rückruf bei Fressnapf



Fressnapf warnt Hundebesitzer, ihre Tiere mit einem bestimmten Produkt zu füttern. Es könnte mit Salmonellen verseucht sein.

SEITE C 1

KEMPEN

Einzelhandel durch Corona in der Krise

Durch Corona boomt der Online-Handel, während der lokale, stationäre Handel vielerorts ums Überleben kämpft. Wie sieht's in Kempen aus?

SEITE D 1

SPORT

Wiedersehen mit Ex-Spielern des KFC

Die Uerdinger empfangen am Samstag Türkücü München mit seinen Ex-Spielern Rene Vollath, Tom Boere und Boubakar Barry.

SEITE C 6

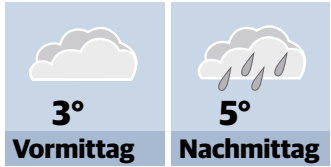
ZITAT

„Milliardäre, zeigt der Welt, dass sie euch nicht egal ist.“

David Beasley, Chef des Welternährungsprogramms, darüber, Superreiche im Kampf gegen Hunger zur Kasse zu bitten

WETTER

Wolkenverhangen, ab Nachmittag Regen



RP KONTAKT
Leserservice 0211 505-1111,
Mo.-Fr. 6.30-16 Uhr, Sa. 6.30-12 Uhr
www.rp-online.de/Leserservice
Anzeigenservice
0211 505-2222, Montag-Freitag 8-18 Uhr
www.rp-online.de/anzeigen

RP-ONLINE.DE

LINKS AUSSEN

Eine Krabbe ist in Köln mit der S-Bahn gefahren und von der Polizei in Gewahrsam genommen worden. Vermutlich fuhr sie ohne Zwicket. Aber davon ab: Tiere im ÖPNV sind ja so selten nicht. Allein die vielen Zugvögel! Zu denken ist auch an Gleiskopf-Seeadler, Prellböcke und Weichenprozeßionsspinner. So oder so sollten Sie unbedingt darauf bestehen, dass ihr tierischer Mitreisender nicht versehentlich die Kotbremse löst. Sollten Sie übrigens mal auf den großen Vetter der erwähnten Krabbe treffen: Machen Sie ihm behutsam klar, dass der Sessionskarneval dieses Jahr ausfällt. Da wollte der nämlich wahrscheinlich hin. Sie wissen schon: wegen Hummer, Hummer, Hummer, täterä. fvo



4 190588 502006 5 0050



STADION-SANIERUNG

Entsetzen bei KFC-Fans in Krefeld

Der Rat hat die 17,8 Millionen teure Sanierung des Grotenburg-Stadions gestoppt. Die Fans fürchten das Aus für den Profifußball in der Stadt. Lokales

Woelki weist Rücktrittsforderung ab

Dem Kölner Kardinal wird vorgeworfen, den Fall eines schweren sexuellen Missbrauchs durch einen Düsseldorfer Priester pflichtwidrig weder verfolgt noch nach Rom gemeldet zu haben.

VON LOTHAR SCHRÖDER

KÖLN Das Kölner Erzbistum erlebt derzeit eine seiner schwersten Krisen. Nachdem bekannt geworden ist, dass Kardinal Rainer Maria Woelki 2015 einen schweren Fall sexuellen Kindesmissbrauchs durch einen Düsseldorfer Priester auch nach Sichtung der Personalunterlagen nicht an den Vatikan weitergeleitet hatte und damit pflichtwidrig gehandelt haben soll, hält der Kirchenrechtler Thomas Schüller einen Rücktritt Woelkis für unausweichlich. „Der Fall und die systematische Vertuschung sind eine beispiellose Katastrophe für das Erzbistum Köln. So etwas habe ich bisher noch nicht erlebt, dass eine Diözese vom Kopf her so führungslos, so überfordert und gleichzeitig so infam ist im Umgang mit dem sexuellen Missbrauch durch Priester“, so Schüller im Gespräch mit unserer Redaktion.

Kardinal Woelki ließ gestern über eine Pressemitteilung verlauten, dass er nicht zurücktreten werde. „Ich gehe davon aus, dass die gegen mich erhobenen Vorwürfe und der

damit verbundene Fall Teil der aktuellen unabhängigen Untersuchung sind.“ Nur auf Basis einer vollständigen Aufarbeitung könne man, aus systematischen Verfehlungen lernen und personelle und organisatorische Konsequenzen ableiten“, so Woelki. Als Erzbischof wolle er „für entstandenes Leid durch Verantwortungsträger im Erzbistum moralische Verantwortung übernehmen“, dies jedoch auf „unvollständiger Grundlage zu tun“, würde seinen Worten nach „der Sache

INFO

Missbrauchs-Studie im Erzbistum Münster

Täter Mindestens 200 Priester des Bistums Münster haben sich nach einer jüngsten Einschätzung von Forschern der Uni Münster seit 1945 des sexuellen Missbrauchs schuldig gemacht.

Opfer Rund 300 Menschen gelten bisher als Betroffene.

nicht gerecht“ werden. „Sollte ich im konkreten Fall Fehler gemacht haben, werden diese klar benannt, und ich werde danach handeln.“

Nach einem Bericht des „Kölner Stadt-Anzeigers“ hatte Woelki verfügt, dem Fall des 1929 geborenen und 2017 in Düsseldorf gestorbenen Priesters nicht weiter nachzugehen und somit auch keine Voruntersuchung einzuleiten. Dieser Vorgang ist nach Kirchenrecht untersagt und kann zur Amtsenthebung führen. Den Rücktritt des Kardinals hält Schüller daher für zwangsläufig: „Mit einem sofortigen Rücktritt würde Kardinal Woelki sich und dem Erzbistum Köln einen großen Gefallen tun. Und er würde sich sehr peinliche Befragungen ersparen, die kirchenrechtlich zwangsläufig jetzt erfolgen“, so Schüller. Es nützte nach seinen Worten nichts, jetzt auf Zeit zu spielen und bis zur Veröffentlichung der neuen Studie im März 2021 zu warten, da die Befragung kirchenrechtlich zwingend ist.

Wenn mit Kardinal Woelki (64) ein Metropolit betroffen ist, muss der älteste Bischof der Suffragandi-

özesen die Befragung vornehmen; das ist der Münsteraner Bischof Felix Genn (70). Der Untersuchungsbericht geht dann an den Präfekten der Bischofskongregation, der dem Papst eine Empfehlung ausspricht. Inzwischen soll Genn – er ist als einziger Deutscher Mitglied der Bischofskongregation – prüfen, ob er gegen Woelki kirchenrechtliche Untersuchungen aufnimmt.

Nach Angaben des Erzbistums soll Woelki versucht haben, den Vorwurf der Tat aus den 70er-Jahren recherchieren zu lassen. Dies sei daran gescheitert, dass sich der Gesundheitszustand des beschuldigten Pfarrers verschlechtert habe und keine Konfrontation des Betroffenen mit dem Beschuldigten möglich gewesen sei. Gleichwohl soll das Erzbistum dem Betroffenen 15.000 Euro als Entschädigung gezahlt haben. Woelki kannte den Düsseldorfer Priester dem Bericht zufolge seit seiner Ausbildung gut. Noch 2012 soll dieser bei der Kardinalsernennung Woelkis in Rom anwesend gewesen sein.

Leitartikel, Kultur

Lehrer und Eltern gegen früheren Ferienbeginn

DÜSSELDORF (kib) Lehrer und Eltern haben sich gegen ein weiteres Vorziehen der Weihnachtsferien ausgesprochen. „Die zwei zusätzlichen Tage bringen uns nicht weiter“, sagte Andreas Bartsch, Präsident des Lehrerverbands NRW. Fraglich sei, ob die Schüler sich dann tatsächlich in Quarantäne begäben, um die Angehörigen an Weihnachten nicht anzustecken. Ähnlich äußerte sich die Chefin der Landeselternkonferenz, Anke Staar. Kanzlerin Angela Merkel hatte für einen Ferienstart am 16. Dezember plädiert.

Nordrhein-Westfalen

Tui macht Minus von 3,1 Milliarden Euro

HANNOVER (rtr) Die Corona-Krise hat dem Tourismusriesen Tui einen der größten Verluste der Firmengeschichte eingebrockt. Das Minus des im September abgelaufenen Geschäftsjahrs lag bei rund 3,1 Milliarden Euro, nach 532 Millionen Euro Gewinn im Vorjahr, wie der Konzern am Donnerstag mitteilte. Tui bekommt bereits drei Milliarden Euro vom Steuerzahler. Jüngst schnürte der Konzern ein drittes Rettungspaket, an dem sich der Bund mit 1,3 Milliarden Euro beteiligt.

Wirtschaft

Harter Lockdown rückt näher

Bund und Länder wollen am Sonntag schärfere Corona-Maßnahmen beschließen.

BERLIN (jd/mar/mün) Angesichts eines neuen Rekordstands bei den Corona-Neuinfektionen zeichnen sich schärfere Einschränkungen des öffentlichen Lebens spätestens ab dem 27. Dezember ab – möglicherweise aber auch schon vor den Weihnachtstagen. Die Ministerpräsidenten der Länder und Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) wollten dazu voraussichtlich an diesem Sonntag in einer Schaltkonferenz neue Beschlüsse fassen, hieß es in Berliner Regierungskreisen.

Angeführt von Bayern und Nordrhein-Westfalen zeigte sich am Donnerstag eine zunehmende Zahl der Länder bereit, in Kürze einen harten Lockdown wie im Frühjahr zu verhängen. Das würde dann auch bedeuten, dass die Einzelhandels-

geschäfte wieder schließen müssten – voraussichtlich zunächst bis zum 10. Januar. Nur Lebensmittelgeschäfte und Apotheken blieben geöffnet. Aus Länderkreisen war zu hören, es werde wohl bereits vor Weihnachten zu schärferen Regelungen kommen müssen. Kitas und Grundschulen sollen aber, soweit möglich, geöffnet bleiben. Wahrscheinlich ist auch, dass die Kontaktbeschränkungen an Weihnachten und in den Tagen danach noch einmal verschärft werden. Bisher sind zwischen dem 24. Dezember und dem 1. Januar Treffen von bis zu zehn Personen aus zehn Haushalten zulässig, einzelne Länder hatten dies allerdings auch bereits eingeschränkt. Ob beispielsweise Kinder unter 14 Jahren künftig in die zuläs-

sige Höchstzahl an Personen einbezogen werden oder wie bislang außen vor bleiben, ist noch offen.

Das Robert-Koch-Institut (RKI) meldete am Donnerstag mit 23.679 Fällen einen neuen Höchststand an Neuinfektionen binnen 24 Stunden. Zugleich erhöhte sich die Zahl der Corona-Toten um weitere 440. Damit wurde die Schwelle von insgesamt 20.000 Toten überschritten. Mediziner warnen, dass sowohl die Zahl der Intensivpatienten als auch die der Toten in den kommenden Wochen weiter zunehmen werde, weil schwere Covid-19-Erkrankungen meist erst zwei Wochen nach einer Infektion ausbrechen. RKI-Chef Lothar Wieler nannte die Lage besorgniserregend.

Leitartikel, Politik

Anzeige

Ihre IT-Experten

IT-Dienstleistungen (Vor-Ort-Service & Werkstatt)
Beratung | Verkauf | Reparatur | PC Zusammenbau
Server | Windows | MacOS | Software & Hardware
Videoüberwachung | SmartHome | Backuplösungen
Virenschutz | Virenbeseitigung | Datenrettung | VoIP
Heim- & Firmennetzwerk | Telefonanlage | Webdesign

aca|it service
für Privat- und Geschäftskunden

☎ 02151-3266196 www.aca-it-service.de